

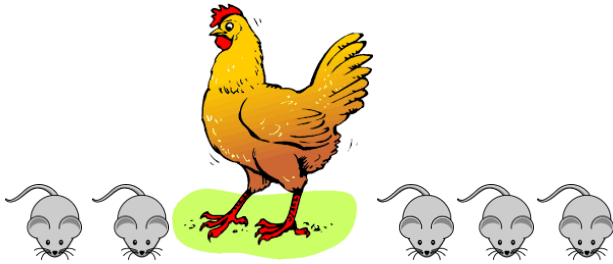


Die **M**äuse vom

**B**io-Hof

suchen den Osterhasen





Wir spielen hier die Hauptrolle:

Eddy und Freddy, die beiden Krumbeker  
Dorfmäuse

Hotte, der zugereiste Berliner Mäuserich

Lulu, das kleine französische Mäusemädchen

Theo, der kluge schwäbische Mäuserich

O`Melly, der freche Spatz mit irischen  
Vorfahren

Hugo, der dicke Hofkater

Berta, die gestresste Chefhenne vom  
Hühnerhof

Udomar, der Schrecken des Wäldchens

...und natürlich der Osterhase



Zu dieser Geschichte:

Frühling in dem kleinen Dorf Krummbek in der schönen Probstei. Und natürlich auch auf dem Bio-Hof. Es sind nur noch ein paar Wochen bis Ostern. Die Hühner haben mächtig Stress. So viele Eier, wie der Osterhase bestellt hat, müssen sie sonst das ganze Jahr über nicht legen. Jeden Tag holt er eine Menge davon ab, um sie zu bemalen. Doch plötzlich ist er verschwunden. Keiner weiß wohin. Berta, die Chefhenne, macht sich große Sorgen. So etwas ist noch nie passiert.

Kann die Mäusebande mit Hilfe von O`Melly und Hugo den Osterhasen rechtzeitig wiederfinden?



Hugo, der dicke Hofkater, lag vor der Scheune in der Sonne und wärmte sich das Fell. „He, du faule Socke, so gut möchte ich das auch mal haben.“ Berta, die Chefhenne vom Hühnerhof, gackerte Hugo vorwurfsvoll an. „In meinem nächsten Leben werde ich auch so ein faules Tier.“ Ein tiefer Seufzer begleitete diesen Wunsch. Hugo öffnete ein Auge. „Dann musst du dir dein Futter aber selber fangen.“ „Ach Quatsch!“ Berta pickte erstmal ein paar Körner. „Deine Menschen machen dir doch auch die Dosen auf. Du bist doch viel zu faul zum Mäusefangen.“ „Na ja“, Hugo öffnete nun auch das andere Auge, „aber manchmal muss ich das schon. Wenn hier zu viele Mäuse rumlaufen, kriegt der Bauer die Krise. Und ich kein Futter.“ „Wann kriegst du mal nix zu fressen?“ O`Melly war unbemerkt zwischen den pickenden Hühnern gelandet. „Vielleicht hatte ich heute noch nichts.“ Hugo streckte die Vorderpfoten von sich und fuhr seine Krallen



aus. „Also sieh dich vor, O`Melly! Du stehst auf meiner Speisekarte immer noch ziemlich weit oben.“ „Dann würdest du aber nicht so faul in der Sonne rumliegen.“ Doch der Spatz flog vorsichtshalber auf das Scheunendach. „So, nun habt euch mal wieder lieb. Schließlich haben wir bald Ostern. Und wir Hühner haben wahnsinnig viel zu tun. Jeden Tag kommt der Hase vorbei und holt die Eier zum Bemalen ab. Wir kommen gar nicht so schnell mit dem Legen hinterher.“ Berta pickte eifrig Körner vom Boden auf, doch plötzlich hielt sie inne. „Aber wisst ihr, was merkwürdig ist?“ Nein, das wussten weder Hugo noch O`Melly. Berta sah sich suchend um. „Heute ist er noch nicht hier gewesen. Und auf den Hasen kann man sich verlassen. Ich versteh das nicht.“ „Er wird schon noch kommen“, brummelte Hugo vor sich hin. Die Hühnerprobleme interessierten ihn nicht. Doch Berta war ziemlich



beunruhigt. „O`Melly, könntest du nicht mal schauen, wo der Hase bleibt?“

Und O`Melly flog los, um den Hasen zu suchen. Nach einer halben Stunde landete er wieder auf dem Hühnerhof. Inzwischen hatte sich auch die Mäusebande eingefunden, um den Hühnern ein paar Körner wegzunaschen. Berta schaute den Spatz erwartungsvoll an. „Tut mir leid, aber das Langohr ist nirgendwo zu sehen. Hab die ganze Wiese und sämtliche Knicks abgesucht.“ Berta wackelte nervös mit dem Kopf. „ich versteh`s nicht, ich versteh`s nicht. Da muss was passiert sein.“ „Was verstehst net?“ Theo schob mit dem Vorderpfötchen seine runde Brille hoch. „Hab i recht g`hört, der Osterhas is verschwunde?“ „Was, was?“ Nun kamen auch Eddy und Freddy angewuselt. „Gibt`s dieses Jahr keine vergessenen Ostereier, die die Kinder nicht gefunden haben?“ Ja, auch Mäuse können



echte Naschkatzen sein. Und Eddy und Freddy ganz besonders. „Isch ess kein Ostereier. Dann isch werd viel zu dick.“ Davor brauchte die kleine Lulu nun wirklich keine Angst zu haben, so dünn wie sie war. Aber Lulu war ein französisches Mäusemädchen, und vielleicht ein bisschen eitel. Nun fehlte eigentlich nur noch Hotte, der Berliner. „Wo schiebt et Oschereier?“ Hotte hatte das Mäulchen voller Körner. „Mensch Hotte! Mach die Schnute leer, dann könn wir dich besser verstehn. Und überhaupt, hier gibt`s keine Ostereier.“ Freddy schaute Berta traurig an. „Wirklich nicht?“ „Nein, wirklich nicht. Kein Osterhase, keine Ostereier.“ „Aber da müss mer doch was tue.“ Theo legte seine Stirn in Falten. Er dachte nach. Und alle schauten ihn erwartungsvoll an.

„I denk, wir besuche die Elsa. Vielleicht weiß sie Rat.“



Die Sau Elsa hatte schon viele Jahre auf dem Bio-Hof verbracht. Und nun war sie alt und ziemlich weise. Die Mäusebande und O`Melly besuchten sie oft in ihrer Box. Seit der Sache mit dem Kälbchen Kaspar war auch Hugo oft dabei.

Elsa schlief, ab und zu grunzte sie im Schlaf. Vorsichtig kletterte die Mäusebande in ihren Nacken. Lulu pustete ihr mit aller Kraft ins Ohr. Für Elsa nur ein zarter Hauch, für das Mäusemädchen eine ziemliche Anstrengung. Elsa öffnete unwillig die Augen. „Ach, ihr seid das. Nur Besuch, oder habt ihr Probleme?“ „Probleme. Nein, eigentlich nur eins.“ O`Melly hatte sich auf der Boxklappe niedergelassen. Der kluge Theo sprang ins Stroh, direkt vor Elsas Schnauze und schob seine Brille zurecht. „Der Osterhas is verschwunde. Er hat heut die Eier net vom Hühnerhof g`holt. Und nun is die Berta sehr in Sorge um ihn.“ „Hm“, Elsa nickte.





„So was hab ich fast kommen sehen.“ „Hä? Wieso hast du das kommen sehen? Weißt du denn auch, wo wir ihn finden?“ Eddy dachte an die nicht gefundenen Ostereier. Ihm lief schon das Wasser im Schnäuzchen zusammen. Doch Elsa schüttelte den dicken Kopf. „Nein, wo er ist weiß ich nicht. Er hat sich nur bei mir beschwert. Immer muss er alles allein machen. Jedes Jahr immer mehr Ostereier. Und jedes Jahr muss er sie allein bemalen. Das schafft er einfach nicht mehr.“ „Meinste denn, er streikt nu eenfach? Würd ick wahrscheinlich ooch.“ Hotte hatte Verständnis für den Osterhasen. „Aber vielleischt er is krank. Liegt in sein Kuhle ganz allein.“ Lulu war ganz besorgt. „Hm!“ Elsa grunzte. „Jedenfalls geht’s ihm nicht gut. Ich glaube, ihr solltet ihn suchen.“

Und so beschlossen die Mäusebande, Hugo und O`Melly auszuschwärmen und den



Osterhasen zu suchen. Alle Tiere auf dem Bio-Hof wollten sie fragen, die Knicks durchstöbern und vielleicht sogar das nahe Wäldchen erkunden. Obwohl das für die Mäusebande sehr gefährlich war. Dort wohnte nämlich der große Uhu Udomar. Zwar war der nur nachts unterwegs, aber man wusste ja nie. Vielleicht hatte er auch tagsüber mal Hunger und wachte davon auf. Die Mäusebande jedenfalls machte lieber einen großen Bogen um das Wäldchen. Doch Ostern ohne Ostereier? Das ging gar nicht. Da nahmen die Mäuschen ihren ganzen Mut zusammen. Der Osterhase musste gefunden werden.

O'Melly hörte sich bei den Spatzen, den Meisen, den Amseln und den Rotkehlchen um. Doch keiner, auch der Zaunkönig nicht, hatte den Osterhasen gesehen.

Die Mäusebande flitzte zu den Kühen auf der Weide, den Schweinen in den Boxen und den



Kaninchen in den Ställen. Sie fragten die Gänse und Enten auf dem Teich, die Frösche im Schilf, selbst vor den schlafenden Igeln machten sie nicht halt. Doch die brummten nur unwillig. Tagsüber schliefen sie nur. Da sollten die Mäuse doch nachts noch mal wiederkommen. Wenn denn der Osterhase bis dahin noch nicht gefunden wurde.

Hugo traute sich zu den Eseln, Ponys und Pferden auf die große Weide am Rand des Wäldchens. Doch auch die hatten keinen Hasen, erst recht nicht den Osterhasen, gesehen. Der blieb wie vom Erdboden verschwunden.

Blieb also wirklich nur noch das Wäldchen übrig.

Inzwischen war es Abend geworden. Die Mäusebande, Hugo und O`Melly trafen sich bei der Berta auf dem Hühnerhof. Im Stall standen



die Körbe mit den nicht abgeholten Eiern. „Schaut mal, die vielen Eier hätte der Osterhase heute noch holen müssen.“ Berta wackelte trübselig mit dem Kopf. „Und die muss er alle allein bemalen?“ Hugos Augen wurden ganz groß. „Da würde ich auch die Krise kriegen.“ „Tja“, piepste O`Melly, „das ist so, wenn man Osterhase ist.“ „Der arme `ase! Isch würde `elfen ihm. Ganz bestimmt!“ Lulu bekam ganz feuchte Augen. „Kannste denn malen?“ wollte der Hotte wissen. „Weiß nischt, aber isch würd versuchen.“

Die Mäusebande besuchte noch einmal die Igel. Inzwischen waren die wach und flitzten in der Dunkelheit umher. Doch eigentlich war die Antwort schon klar: Auch die Igel hatten keine Ahnung, wo der Osterhase steckte. Es war zum Verzweifeln.

Die Nacht verbrachten die Mäuse bei der Elsa. Morgen früh wollten sie sich ins Wäldchen



wagen. Mit Hugo als Begleitschutz und O`Melly als Kundschafter. Und mit der Hoffnung, das Uhu Udomar in der Nacht fette Beute gemacht hatte und deshalb einen tiefen Verdauungsschlaf schlief.

Der Tag auf dem Bio-Hof begann früh. Scheppern und klappern, das Geräusch des Treckers und die lautstarke Begeisterung der Tiere über die morgendliche Fütterung. Die Mäusebande flitzte schnell auf den Hühnerhof, um noch ein paar leckere Körner abzubekommen. Ein wenig Stärkung für die gefährliche Suche nach dem Osterhasen im Wäldchen.

Der dicke Hugo saß vor der Scheune und putzte sich, satt und zufrieden von seiner morgendlichen Ration Dosenfutter. „Na, endlich ausgeschlafen? Dann kann`s ja losgehen.“ „Na, wir solle net zu früh ins Wäldsche. Der Udomar jagt auch noch in der



Früh. Habt ihr des net g`wusst?“ Nein, das wusste wirklich keiner. Der kluge Theo war mal wieder viel schlauer. „Wo is`n O`Melly?“ Eddy sah sich suchend um. „Der ist schon mal voraus geflogen. Wartet am Waldrand.“ Die dicke Berta wackelte immer noch ganz nervös mit dem Kopf. „Ihr müsst den Osterhasen einfach finden. Sonst fällt Ostern in diesem Jahr aus. Ostern ohne Ostereier! Das gibt`s doch gar nicht.“

Der dicke Hugo voran, die Mäusebande hinterher, so zogen sie zum Wäldchen.

„Bisher ist alles okay.“ O`Melly saß in einer jungen Buche am Waldrand. „Kein Udomar weit und breit. Aber leider auch kein Osterhase.“ Na, das wäre ja auch zu schön gewesen, wenn der Osterhase gleich am Waldrand gewartet hätte.



Vorsichtig und so leise wie möglich, schlichen Hugo und die Mäuse immer tiefer in das Wäldchen. O`Melly flog vorweg, aufmerksam in alle Richtungen schauend. Das Wäldchen war voller Geräusche. Am lautesten war das Vogelgezwitscher. Im alten Laub raschelte es und der Wind rauschte in den Zweigen und ließ so manches Mal die Äste aneinander reiben. Das quietschte dann so richtig schön. Die Mäusebande und Hugo erschrakten, doch O`Melly lachte nur leise. „Keine Panik!“ piepste er. „Ist doch nur der Wind.“

Nachdem sie das halbe Wäldchen durchsucht hatten, geschah es. Ein lautes Rauschen ließ selbst O`Melly in Deckung gehen. Hugo und die Mäusebande versteckten sich unter den großen Farnwedeln. Das einzige, was sie sehen konnten, waren ziemlich große und krallenbewehrte Klauen. „Welcher Vogel hat denn so große Füße?“ Freddy zog sich noch



ein wenig tiefer unter den Farn zurück. „Da fragste noch?“ Auch Hotte hatte sich schon besser gefühlt. Lulu lugte vorsichtig unter dem Farn hervor und hielt sich vor Schreck ein Pfötchen vor das Schnäuzchen. „Riesige Vogel mit große gelbe Augen. Macht kein Bewegung. Is ganz still.“ „Hoffentlich bleibt det ooch so. Sonst ham wa schlechte Karten.“ Und dann sprach Hotte aus, was alle dachten. „Wat machen wa denn nu? Warten, bis er wieder abhaut?“ Alle schauten auf den klugen Theo. Und der schob die runde Brille auf das Näschen und kratzte sich das Köpfchen. „Dös weiss i leider a net.“ Auch Theo war ratlos.

Den Mäusen und Hugo war klar, das konnte nur der Uhu Udomar sein. Aber wieso flog der tagsüber durch die Gegend? Der sollte doch eigentlich schlafen. Das konnte nur bedeuten, dass er sehr hungrig war. Und Mäuse fand er bestimmt ziemlich lecker. Hoffentlich hatte er





den Osterhasen nicht schon gefressen. Oder war der zu groß für Udomar? Das wusste auch der Theo nicht so genau. Doch der hatte jetzt endlich eine Idee.

„Wir müsse den Uhu ablenke. Mit irgendeinem G`räusch. Aber net von hier.“ „Genau!“ Freddy wusste, was der Theo wollte. „Du meinst, Steine werfen oder so, dass er hinter seinem Rücken was hört.“ „Superidee“, brummte Eddy. „Und wer von euch kann so weit werfen?“ Das war nun das Problem. Die Mäuse waren einfach zu klein und zu schwach. „Werfen kann ich auch nicht, aber ganz gut spucken.“ „Spucken? Iiih! `ugo, das is ekelig!“ Lulu krauste ihr Näschen. „Nee, det is nich ekelig, det is genial!“ Hotte vergaß fast zu flüstern. „Pst, Hotte! Die Udomar kann disch `ören!“ Doch der große Vogel stand immer noch bewegungslos vor dem Versteck. Vielleicht hatte er gar nicht so gute Ohren?



Hugo hatte inzwischen einen kleinen Stein gefunden. Er steckte ihn sich ins Mäulchen und lutschte eine ganze Weile darauf herum. Die Mäusebande schaute ihm interessiert dabei zu. Wieso nuckelte Hugo so lange an dem Steinchen rum? Schmeckte der so lecker, oder was? Doch plötzlich richtete der Kater sich ein wenig auf, zog die Backen nach innen und spuckte. Und siehe da, der Stein flog. Sauste aus dem Farnkraut und landete ein ganzes Stück hinter dem Uhu in den alten Tannennadeln. Die Mäuse und Hugo hielten den Atem an. Was würde nun passieren? Würde Udomar darauf reinfallen? Oder durchschaute er den Trick? Erst passierte gar nichts. Doch dann bewegten sich die großen Klauen, bis sie nicht mehr zu sehen waren. Noch einmal war ein lautes Rauschen zu hören, danach war es still. Ganz still.



„He, Leute! Ihr könnt rauskommen, der Udomar ist weg.“ Die Stimme kannten die Freunde doch! Klar, das war O`Melly! Vorsichtig und langsam trauten sich die Mäusebande und Hugo aus ihrem Versteck. Man konnte ja nicht wissen. „O`Melly, wo bischt die ganze Zeit g`wese?“ „Ich hab mich versteckt. Genau wie ihr. Oben in der alten Kiefer. Hab die ganze Zeit alles im Blick gehabt.“ Der Spatz war inzwischen auf den Waldboden geflogen und pickte ein paar Samen auf. „Stress macht mich immer so hungrig.“

Die Gefahr war vorüber, doch den Osterhasen hatten sie immer noch nicht gefunden. Und die Zeit drängte. So viele Eier mussten noch bemalt werden. „Was machen wir denn jetzt?“ Eddy schaute ratlos in die Runde. „Na, weitersuchen! Was sonst? Irgendwo muss der Hase ja stecken.“ Der dicke Hugo war recht



zuversichtlich. Der kluge Theo zuckte nur mit den Schultern. „Ja, denn mal los.“

Und so zogen sie weiter durch das Wäldchen, guckten hinter jeden Baum, schauten in alle Kuhlen. Doch nirgendwo war ein Lebenszeichen vom Osterhasen zu finden.

Plötzlich, wie aus dem Nichts, stand er vor ihnen. Nein, nicht der Osterhase. Der Uhu Udomar! Der dicke Hugo wäre fast in ihn hineingelaufen. War das ein Schreck! Nun war alles aus! Jetzt würden sie alle im Bauch von Udomar enden. Und wer sollte dann den Osterhasen suchen? O`Melly vielleicht? Der hatte sich nämlich auf die nächste Tanne gerettet.

„Hab ich mir doch gedacht, dass ihr das seid!“ Das tiefe Krächzen klang, als ob der Uhu rostige Nägel gefressen hatte. Starr vor Angst schauten die Mäuse und der dicke Hugo den



Udomar an. Riesengroß ragte er vor ihnen auf. Bestimmt war er einen Meter groß. Na ja, fast vielleicht. „Na, hat es euch die Sprache verschlagen? Ihr seid doch sonst so mutig. Hab schon einiges von euch gehört.“ Die Stimme schnarrte, hörte sich aber gar nicht so böse an. Theo trat ganz mutig vor. „Wir suche den Osterhas. Des isch wichtig, weil doch bald Ostern is und bis dahin noch viele Eier b`malt werde müsse.“ „So, so, wichtig ist das?“ Die riesigen gelben Augen fixierten die Mäuse und Hugo, doch der Uhu schien fast zu grinsen. Freute er sich schon auf das große Fressen? Lief ihm vielleicht schon das Wasser im Schnabel zusammen? Lulu fing vor Angst an zu weinen. Freddy rückte ein wenig näher an sie heran. „Pscht, nicht weinen. Wird alles wieder gut.“ „Ja? Meinst du das wirklich?“ schnarrte die Stimme wieder. „Vielleicht fresse ich euch ja. Ihr seht nämlich alle ganz lecker aus. Und wenn ich mir schon den Tag



um die Ohren haue...Na ja, dann brauch ich wenigstens heute Nacht nicht auf die Jagt.“ Die Mäuse und Hugo gingen erstmal ein paar Schritte rückwärts. Lulu weinte immer noch, doch Freddy nahm all seinen Mut zusammen. Entschlossen trat er vor den großen Vogel. „Wenn du so hungrig bist, dann friss mich! Aber lass die Lulu in Ruhe. Die ist doch noch so klein!“ „Oho, wie ritterlich von dir!“ Udomar grinste nun wirklich. „Deine kleine Freundin soll ich also leben lassen? Und die anderen? Was ist mit denen?“ Freddy zuckte mit den Schultern. „Weiß nicht. Bin ich nicht genug?“ Nun lachte der Uhu schallend, die rostigen Nägel fielen in einen rostigen Eimer. So hörte es sich jedenfalls an. „Ich hab mich selten so gut amüsiert.“ Und der Uhu lachte und lachte.

„Machst immer so viel Spaß mit dei`m Fresse?“ Der kluge Theo schaute den Udomar



ganz ernst an. „Häh? Wie meinst du das denn, du Zwerg?“ „Na, i hab mal g`lese, dass du dei Beute ganz schnell erlegst. Net lang fackelst. Und wir stehe schon a halbe Stund vor deiner Nas.“ Udomar beugte sich hinunter und schaute dem Theo direkt ins spitze Mäusegesicht. Dem armen Theo beschlugen sogar die Brillengläser vom Atem des Uhu. „Du kennst dich wohl gut aus, was? Mit Eulen und vielleicht auch mit vielen anderen Dingen, oder?“ Theo nahm die Brille von der Nase und putzte sie erst einmal. „Na, willst du mir nicht antworten?“ Theo setzte die Brille wieder auf. Sein Pfötchen zitterte dabei ein ganz klein wenig. Angst hatte der Theo nämlich auch. „I les halt sehr viel. Und deshalb wundert`s mich, dass du uns noch nicht g`fresse hast.“ Udomar richtete sich wieder zu seiner vollen Größe auf. „Na gut! Ich habe meinen Spaß gehabt.“ Der Riesenvogel starrte mit seinen runden gelben Augen auf die Mäuse und Hugo herab.



„Dann will ich euch mal was erzählen. Vom Osterhasen.“ „Oh, oh!“ Lulu fing wieder an weinen. „Er `at bestimmt gefressen den `asen.“ „Und mit det Fell wohl sein` Bau jepolstert“, brummelte Hotte. „O Mann! Nix Ostern, nix Ostereier!“ Freddy verabschiedete sich von den bunten Naschis. „Jetzt seid doch mal still!“ Die rostige Stimme des Uhus brachte alle zum Schweigen. „Also, ich finde Hasen zwar unheimlich lecker, aber den Osterhasen hab ich NICHT gefressen.“ „NICHT???“ schrien die Mäuse und Hugo, und auch O`Melly auf seiner Tanne im Chor. „Ja aber, wo isser denn?“ piepste der Spatz von oben. „Ah, O`Melly! Ich wusste doch, dass du irgendwo steckst.“ Udomar verdrehte seinen Kopf, konnte den Spatz jedoch nicht entdecken. „Nun gut! Bleib, wo du bist. Ist vielleicht besser so.“ Der Uhu drehte den Kopf wieder zurück. „Nu erzähl mal weiter! Wat is nu mit dem Osterhasen, wenn du ihn nicht gefressen hast?“ In diesem





Moment tauchten hinter einem kleinen Busch zwei lange Ohren auf. Theo sah sie als Erster. „I glaub, i spinn! Schaut`s doch amol! Wenn das net a Has ischt.“ Hugo, der bis dahin kein Wort gesagt hatte und sich vor lauter Angst so klein wie möglich gemacht hatte, sauste blitzschnell zu dem kleinen Busch. „Das gibt`s ja wohl nicht!“ schimpfte Hugo los. „Wir suchen dich überall, werden fast von Udomar gefressen, und du pennst hier im Wald, anstatt Ostereier zu bemalen. Ich fass es nicht!“ Hugo zerrte den Osterhasen hinter dem Busch hervor. Und der sah richtig jämmerlich aus. Die langen Ohren hingen nun ganz schlaff herunter, genauso wie die Schultern. Und die Augen waren vom Weinen ganz rot. „Wat is denn mit dem passiert?“ Hotte kannte den Hasen gar nicht wieder. „Oh, er sieht aus ganz krank. Gar nischt wie lustige `ase.“ Lulu hätte den Hasen am liebsten auf den Arm genommen, doch dafür war sie nun doch zu



klein. „Vielleicht kann mal wer erklären, was Sache ist.“ Eddy war genervt. „Mensch, Hase, erzähl mal, was los ist.“

Und der Osterhase erzählte. Und immer wieder musste er weinen. Es war einfach viel zu viel für einen einzigen Hasen. Jedes Jahr mussten mehr und mehr Ostereier von den Hühnern abgeholt werden. Schön bunt sollten sie sein. Und dann mussten sie auch noch ausgeliefert werden! Der arme Hase hatte das einfach nicht mehr geschafft und war weggelaufen. Vom Weinen ganz blind, hatte ihn im Wäldchen natürlich sofort der Udomar erwischt. Doch anstatt ihn zu fressen, versteckte er ihn und versprach, ihm zu helfen. Nicht mit Eier bemalen, das konnte der Uhu nicht. Er hatte einfach zwei linke Klauen dafür. Doch irgendwas wollte er machen. Und nun kam ihm eine Idee! Er winkte den Theo zu sich heran und flüsterte ihm etwas ins Ohr.



War ganz schön schwierig, weil er sich ganz weit herunter bücken musste. Jedenfalls, Theo war von der Idee begeistert. Alle sollten helfen. Jeder Einzelne sollte tun, was er am besten konnte. Die kleinen Mäuse schwangen die Pinsel und bemalten unendlich viele Ostereier. O`Melly verzierte sie zusätzlich mit seinen Flügeln. Hugo holte die Eier vom Hühnerhof ab. Der Uhu Udomar bekam einen Korb auf seine riesigen Flügel geschnallt. Damit lieferte er die bunten Eier aus. Der Osterhase überwachte alles und half, wenn es mal nicht so richtig klappte. Die dicke Berta und ihre Hühnerschar mussten sich erst an alles gewöhnen, doch dann waren auch sie begeistert.

Und so kam es, dass auch in diesem Jahr die Ostereier genauso bunt waren, wie in jedem Jahr und auch pünktlich zum Osterfest fertig waren. Der Osterhase sprang wieder fröhlich



und lustig über die Wiese wie immer. Wusste er doch, dass er sich auch im nächsten Jahr wieder auf seine neuen Freunde verlassen konnte. Außerdem hatte er ja ein ganzes Jahr Zeit, um sich zu erholen.

Nun konnte es also beginnen, das große Ostereiersuchen. Denn was wäre wohl Ostern ohne die vielen buntbemalten und leckeren Ostereier in ihren Verstecken, die manchmal ganz schön schwer zu finden waren.



# **Die Mäuse vom Bio-Hof suchen den Osterhasen**



**von Moni Stender**

**Illustration clipart**

**at home verlag krummbek 2017**

siehe auch [www.allerleiwort.de](http://www.allerleiwort.de)

[www.allerleiwort.de](http://www.allerleiwort.de)